



Eine Reisegeschichte von Sabinara

Sabinara aus Berlin verbringt regelmäßig Ihren Urlaub auf Kreta, aber auch immer mal wieder wo anders. Nun hat Sie sich für uns mal dem Dodekanes umgeschaut und hat uns diesen tollen Reisebericht über Rhodos, Symi und Chalki geschrieben. Vielen Dank an Sabinara.

Nach Rückkehr von 3 Dodekanes-Inseln hier unsere Eindrücke und Unternehmungen zuerst auf der Insel Rhodos.

Wir landeten am 16.9.09 ohne besondere Vorkommnisse auf Rhodos, nahmen unseren "kleinen Franzosen" in Empfang und starteten zu unserem kleinen Hotel in einer Nachbarbucht von Lindos mit Blick zur Akropolis. Die Unterkunft war klein, sauber, ruhig und familiär gehalten. Der Weckruf kam vom Hahn, hinzugesellt haben sich dann Esel, Ziegen und Katzen. Eine wahre Idylle für Großstädter. Am nächsten Morgen begannen wir mit der Akropolis von Lindos, auf Anraten sehr früh, damit wir in Ruhe die Anlage besichtigen konnten, bevor die Reisebusse eintrafen. Das war auch gut so und wir hatten bereits um 8:30h den Aufstieg erledigt und konnten uns den Altertümern entspannt widmen. Katzen schlügen überall umher und suchten Gesellschaft.

Gut gefallen haben uns die Mosaikfußböden, wobei die Glätte der Steine nicht zu unterschätzen ist (besonders nach Regenfällen), aber der Wettergott meinte es sehr gut mit uns. Nach Beendigung der Besichtigung strömten die Menschen fast aller europäischen Nationen aus den Bussen und wir waren froh, die Altstadt von Lindos auch fast für uns zu haben. Wir belohnten uns für das frühe Aufstehen mit einem leckeren Crepe und bummelten durch die Gassen der Altstadt mit vielen Souvenirgeschäften, Restaurants und Bars. Hier gibt es vieles zu kaufen, was eigentlich keiner braucht, Krimskrams und die Geschäfte mit guten Ton- oder Schmuckarbeiten sind schnell gezählt.

Ein Abstecher an die Agios Pavlos Bucht, die wir sehr malerisch fanden, rundete diesen Vormittag perfekt ab.



Am 18.9.09 ging es an die Westküste von Rhodos, zur Burg Kritiniá .

Übrigens, der Name soll von der Insel Kreta herrühren. Der Legende nach ist der Sohn des Königs Katreus und Enkel von König Minos, Althaimenes, hier an Land gegangen, der Seite, die Kreta zugewandt ist.

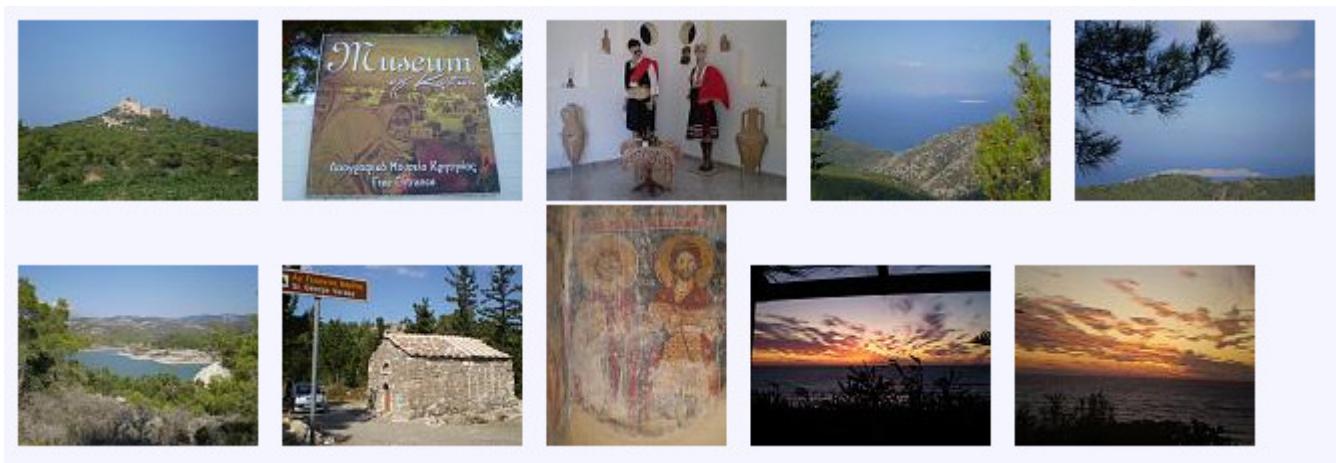
Der italienische Baumeister Orsini begann 1472 mit dem Bau der Festung, die schon von weitem einen imposanten Anblick bietet. Angeschlossen ist auch ein kleines Museum, welches wir anschließend besichtigten.

Es ging dann weiter entlang der Westküste, die wirklich atemberaubende Ausblicke auf die Inselwelt bietet, z.B. Chalki und auch Alimiá.

Entlang der Straße einige Kantinas, die Souma (Rakí), Thymianhonig und andere Leckereien anboten. Ein kleines Fläschchen Souma wechselte rasch den Besitzer und die freundliche Frau gab uns noch 2 Pappbecher mit, sie ging wohl von einem Verzehr unterwegs aus.

Auch Rhodos hat zwischenzeitlich 2 Stauseen, wovon einer an unserer Strecke lag, bei dem Ort Apolakkia.

Hier entdeckten wir auch (durch Zufall) ein kunsthistorisches Juwel, das Kirchlein Agios Georgios o Wardas, erbaut in 1290, deren Fresken zu den ältesten der Insel Rhodos zählen. Wo wir nun schon an der Westküste waren, verblieben wir dort bis zum Sonnenuntergang und haben unvergessliche Eindrücke mitgenommen.



Weiter geht's mit dem 19.9.09:

Nicht jeden Tag sollten Ganztagestouren unternommen werden, wobei die Versuchung und die Neugier, etwas kennen zu lernen oftmals überwogen hat. Wie sagt Hübi immer so schön: "Das Meer ist morgen auch noch da !"

Aber heute sollte es dann mal das Meer sein, vorab 2 Besichtigungen:

1. Moní Tharí (abgeleitet von échis tharí = habe Mut)

Folgende Geschichte hierzu: Im 6. Jh. kam eine byzantinische Prinzessin nach Rhodos, sie war von einer unheilbaren Krankheit befallen und wollte hier in aller Ruhe sterben. Es erschien ihr der Erzengel Michael und verkündete: "Habe Mut" und siehe da, zur Überraschung aller wurde die Prinzessin gesund. Dort wo sie geheilt wurde, warf sie ihren kostbarsten Ring fort und an diesem Ort ließ ihr Vater das Kloster aus Dankbarkeit errichten.

Die Mönche dort waren sehr freundlich und boten Kaffee und Kekse an.

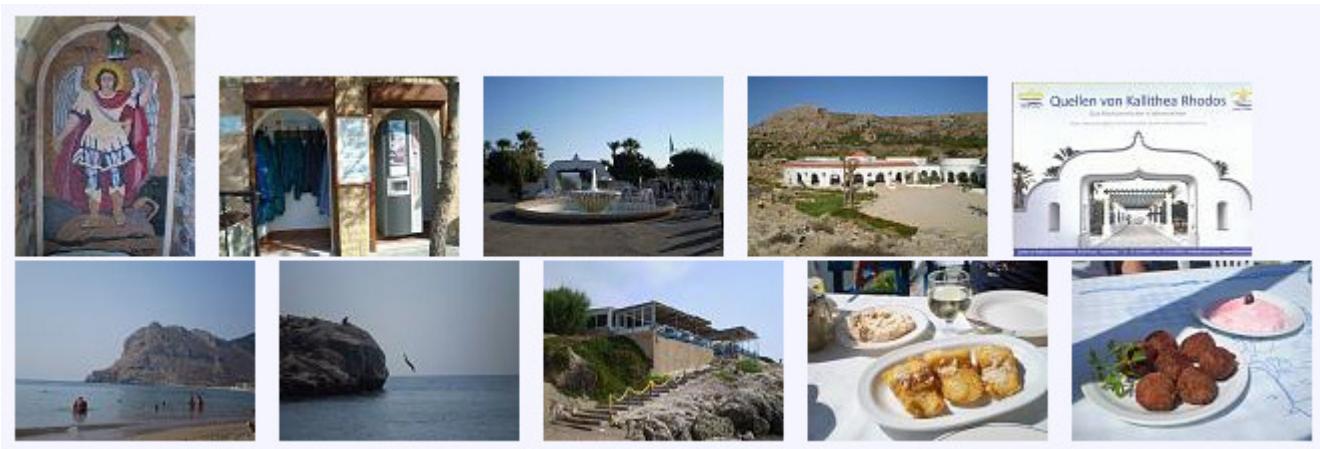
Witzig war die Einrichtung des Kaffeeautomaten neben den Kutten zur Besichtigung. Fortschritt pur !

Danach zu den Thermen von Kallithéa, nahe bei Rhodos-Stadt.

Die Anlage gehört seit kurzer Zeit der griech. Tourismusorganisation EOT und ist nicht nur eine Augenweide, sondern die Thermalbäder haben wieder alte Anziehungskraft bei jung und alt gewonnen. Wirbummelten durch diese kleine Attraktion und dann ging's zum Strand nach

Kolímbia

Die Bucht liegt eingebettet zwischen hohen Felswänden und auch Felsenspringer waren an diesem Tag eifrig unterwegs, genau wie sehr viele Griechen an diesem Wochenende diese Bucht aufsuchten um nochmals Sonne und Meer zu genießen. Bei einer Unterhaltung stellte sich heraus, dass später im September, oder gar Oktober auch bei schönem Wetter die Griechen die Strände nicht mehr aufsuchen. Diese Tatsache war mir auf Kreta auch schon mal aufgefallen (?) Egal, schön und lustig war's und über Mittag in der Taverne haben wir uns Octopus-Keftedes, Taramas und Stockfisch munden lassen.



Heute am 20.9.09 geht es nach Rhodos-Stadt.

Wir haben das getan, was wahrscheinlich beim ersten Aufenthalt alle Touris tun, den Mandaraki-Hafen besichtigt, durch das legendäre Tor die Altstadt betreten, die Rittergasse durchlaufen und sind durch den heute begehbar Burggraben gewandert, der seinerzeit zur Abwehr gegen die Türken diente, die die Insel immerhin 400 Jahren in ihren Händen hielten, was auch heute noch sehr gut sichtbar ist an den wunderbaren Häusern, Moscheen und türkischen Kaffeehäusern, in denen die Zubereitung des Getränks immer noch ein wunderbares Ritual darstellt.

Der Seepferdchenbrunnen gefiel uns außerordentlich gut und es war ein entspannter Vormittag.

Nach kurzer Stärkung (Pizza, weil direkt Heißhunger) hoch auf den Monte Smith (im 19.Jhd nach einem englischen General benannt) und Besichtigung des Apollon-Tempels und des von den Italienern wieder aufgebauten Theaters, welches einst als Rednerschule diente, wo selbst Cäsar und Cicero den Rhetorikprofessoren lauschten.

Am späten Nachmittag noch eine Rast unterwegs auf einen Frappé pagotó und heimwärts ins beschauliche Lindos, denn morgen wollten wir zu einer größeren Tour aufbrechen.



Es ist der 21.9.09 und wir fahren wieder gen Norden, verlassen die Straße jedoch vor Rhodos-Stadt bei Afándou (von Afánia = Unsichtbarkeit) und hierzu folgende kleine Geschichte:

Nach zahlreichen Überfällen vor einigen Jahrhunderten errichteten die Einwohner diese vom Meer abseits gelegene Siedlung. Viele der heutigen Einwohner sprechen deutsch, da sie in den 60ern nach Deutschland gingen, um Arbeit zu finden. Fast alle von ihnen landeten in Gummersbach und Ende der 60er lebten rund 1.000 Einwohner aus Afándou im Bergischen Land. Die meisten von ihnen leben heute wieder in Afándou, und das ist das besondere, was die Wissenschaftler als geschlossenen Migrationszyklus bezeichnen.

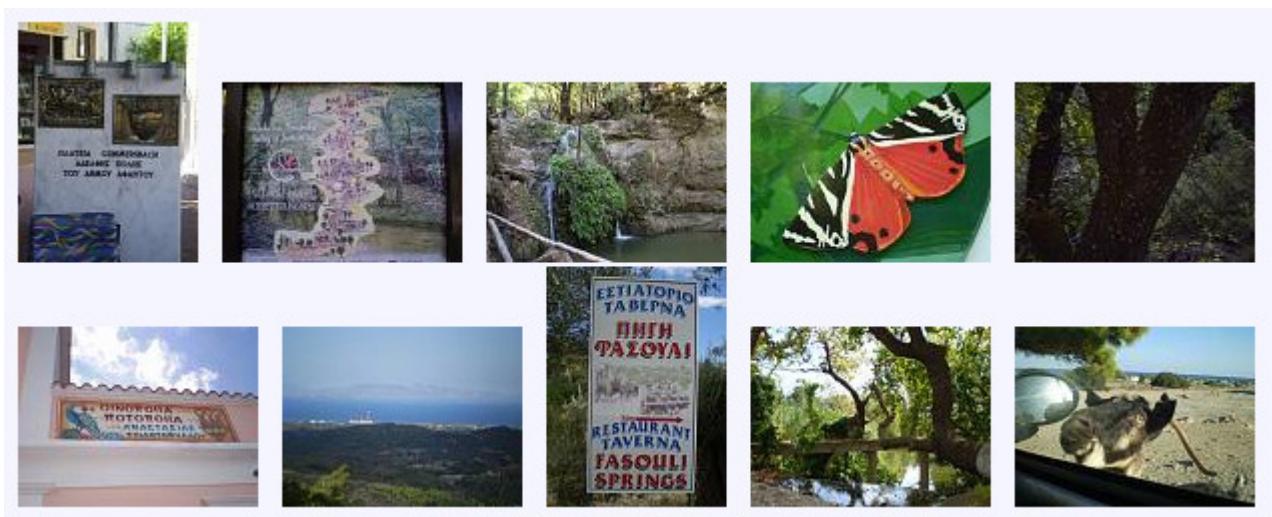
Kyriakoula betreibt daher das Café Gummersbach an der plateia, wo ein Besuch unsererseits nicht ausgelassen wurde.

Danach zum Schmetterlingstal, was an diesem Tag leider arg überfüllt war und uns eher enttäuschte. Es war mehr Schieberei und Geplapper dort, was erstens die Schmetterlinge nicht so gern haben und zweitens auch das Fotografieren behindert. Ein paar Aufnahmen haben wir, aber seht selbst.

Am frühen Nachmittag hatten wir noch eine Weinkellerei mit Verköstigung auf dem Programm, wo auch ein leckerer Muskatwein unser Eigentum wurde.

Wir setzten unsere Fahrt in nordwestliche Richtung fort, um dem "Überlebenskünstler" Gizani-Fisch auf die Spur zu kommen, der nicht länger als 5cm wird und nur ein paar Gramm wiegt. Lebensdauer liegt bei maximal 3 Jahren und er lebt ausschließlich in den Gewässern der Insel Rhodos. Bei den Fasouli-Quellen konnten wir einige Exemplare sichten.

Es ging mit einigen Stopps über die Westküste am Soroni-Kraftwerk (ähnlich Linoperámata auf Kreta) zurück und fast hätten wir noch einen weiteren Fahrgast aufnehmen müssen, der uns nicht vom Wagen wichen.



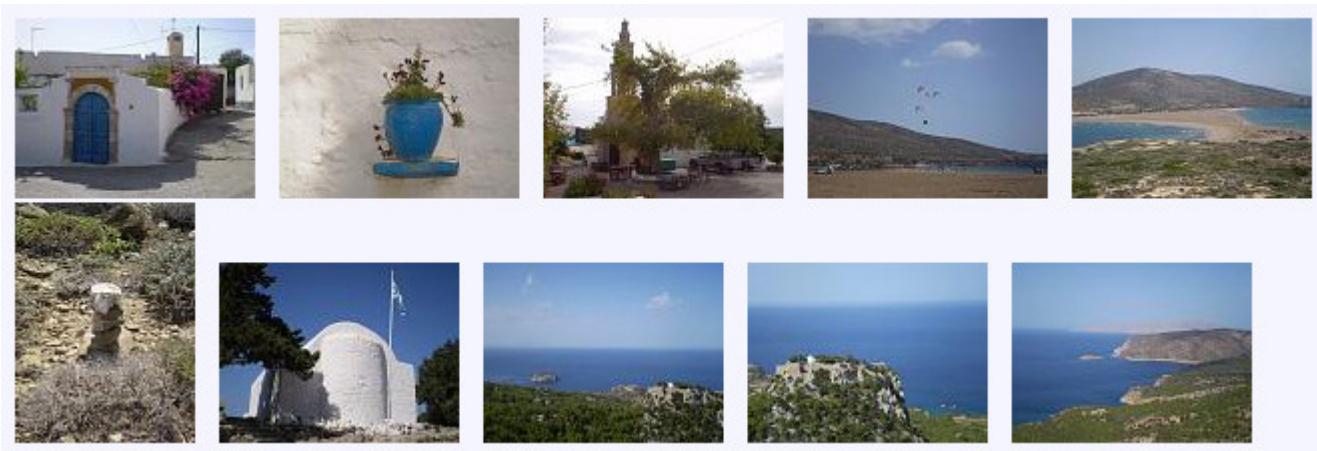
Es ist der 22.9.09, wie jeden Tag erwartet uns strahlender Sonnenschein, blauer Himmel und ein neuer Tag liegt vor uns. Nach dem Frühstück wird der Reiseführer gewälzt und die Wahl fällt zunächst auf den Süden, der nahezu unbebaut ist, kaum Tourismus aufweist und bedingt durch die günstige Lage der Winde ein hervorragendes Surfrevier darstellt. Hier befindet sich übrigens auch eine webcam: <http://www.prasonisi.com/livecam.php>

Aber zuerst führt uns unsere Fahrt an der Ostküste südwärts zum Ort Lachaniá, vergleichbar mit Kamilári. Hier haben sich in den letzten Jahren viele Bildhauer, Maler und Theaterleute niedergelassen, das Dorf liebevoll restauriert und somit zu neuem Leben erweckt. Wir schlendern durch den Ort, trinken einen metró an der schönen plateia und setzen unsere Fahrt fort.

Prasonísi (grüne Insel), der südlichste Punkt von Rhodos ist rasch erreicht. Eine feinsandige Landenge, die engste Stelle beträgt knapp 200m, verbindet das Kap mit dem Festland. Einer der schönsten Sandstrände der Insel, viele Drachen und Surfer liefern ein buntes Bild. Wir parken auf der Landenge und laufen rüber nach Prasonísi, verewigen uns durch ein Steinmännchen, genießen die Landschaft, trinken etwas und fahren die Westküste langsam weiter.

Bedingt durch das gut ausgebaute Straßen-Netz der Insel sind die Ziele schnell und gut erreichbar und es ist ein stressfreies Unterwegssein gegeben.

Das nächste Ziel heißt Monólithos und liegt an der Westküste, in einer schroffen Felsenlandschaft. Die Ruine der Johanniterburg ist im 15. Jhd. errichtet worden und lohnt einen Aufstieg, auch wegen des Kapellchen Ag. Panteleímonos, welches weiß gekalkt schon von weitem erkennbar ist. Es bieten sich atemberaubende Blicke über die Küste.



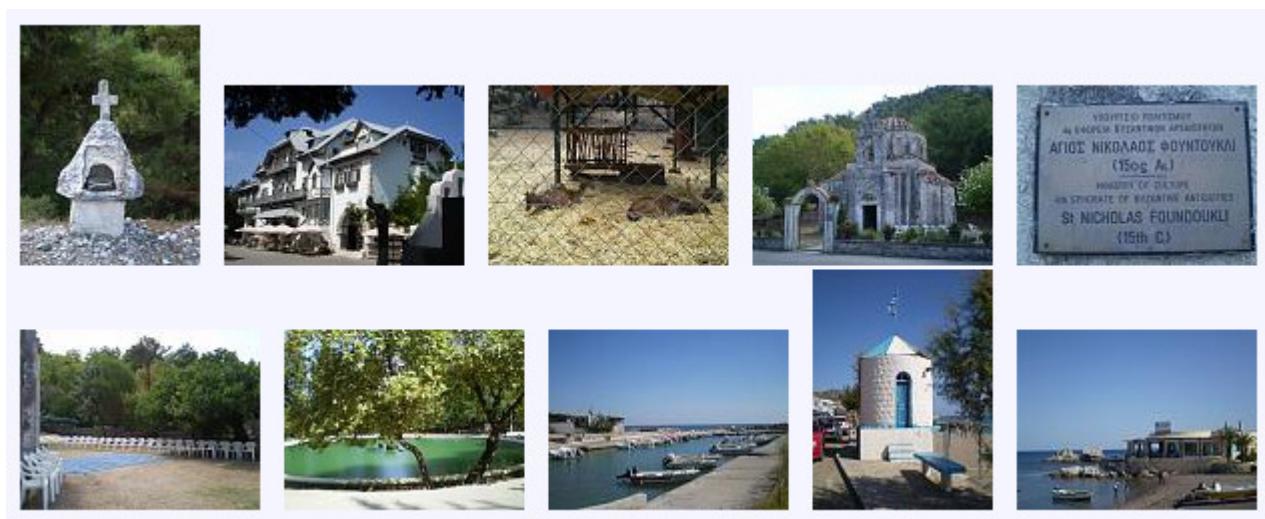
Der 23.9.09 und wir können es kaum glauben, dass wir schon eine Woche auf der Insel sind. Die Zeit ist schnell vergangen für uns, in 2 Tagen reisen wir weiter nach Symi.

Was wollen wir heute noch sehen ? In die Berge soll es gehen ! Die höchste Erhebung mit 1.218m ist der Attáviros, auf dem das griechische Militär eine Radarstation eingerichtet hat, sonst nur Geröll und Steinwüste. Wir nahmen uns den zweithöchsten Berg, den Prof. Iliás vor, der 798m mißt und über eine gut ausgebauten Strasse zügig zu erreichen ist durch wunderbare Nadelwälder, vorbei an dieser hübschen Ikonostasi. Das von den Italienern wieder restaurierte Hotel Elafos stellt eine wahre Idylle dar, man fühlt sich wie im Schwarzwald. Wir genossen die Ruhe im Waldcafé und streiften anschließend durch das Wildgehege, wo Hirsch- und Hirschkuh friedlich beieinander hockten. Diese sind übrigens die Wahrzeichen der Insel Rhodos, da sie, der Sage nach, das Eiland von den Schlangen befreit haben sollen.

Weiter Richtung Osten besichtigten wir das kleine Juwel, die Kirche Agios Nikólaos Fountoukli aus der byzantinischen Zeit mit wertvollen Fresken. Auf dem Kirchvorplatz wurden eifrig Stühle zusammengetragen, am Abend sollte sich hier wohl was Größeres abspielen.

In der Nähe erblickten wir dann dieses riesige Bassin (ca. 30m Durchmesser), ebenfalls von den Italienern erbaut, welches heute als Rettungsprogramm für den bereits vorab erwähnten Gizani-Fisch dient. Eine Attraktion mitten im Wald dieses Becken.

Auch hier verweilten wir ein wenig, bevor wir, an der Ostküste angelangt, den Ort Charáki aufsuchten, der uns gleich an Loutró erinnerte, durch seine halbkreisförmige Lage und, wie sich später auch herausstellte, als Geheimtipp unter Griechen, die wir dann auch fast ausschließlich am Abend dort in den Tavernen vorfanden. Wirbummelten durch diesen schmucken Ort und da es der vorletzte Abend war, wurde er etwas länger und ausgiebig gespeist haben wir dort auch in einer vorzüglichen Taverne, die uns als Nachtisch leckerer Loukoumades auf's Haus kredenzte.



24.9.2009

Unser letzter Tag auf Rhodos, wir vertrödeln ihn am Vormittag mit Strand, später fahren wir noch etwas in der Gegend rum und werden wieder einmal überrascht, wie vielfältig doch diese Insel ist. Aber erstmal relaxen am Tsambíka-Strand, hier ist Sand, Sand und nochmals Sand angesagt. Die

Bucht liegt zwischen hohen Bergen und der Wind kann hier manchmal seine ganze Kraft verbreiten, der Sand sitzt dann überall ! Bei uns war es nur leicht windig und es war ein entspannter Badeaufenthalt dort. Als uns über Mittag der Hunger ereilte, wurden wir etwas enttäuscht. Die dort befindlichen Strand-Kantinas boten nur Fastfood, das Fassbier war schon aus und auch kein Hauswein wurde mehr ausgeschenkt. Für Ende September ist das eher ungewöhnlich, denn die Saison dauert ja noch 5-6 Wochen. Was wird aus den Gästen, die die Insel in den Herbstferien besuchen, fragten wir uns ?

Kurzerhand eingepackt und südwärts gefahren, nach Plimíri, kleine Bucht, gemütliche Taverne, frischer Octapus. So ließen wir uns das gefallen ! Wir machten danach einen Rundgang in diesem kleinen Weiler und fanden einen ausgehöhlten Baum vor, sieht man auch nicht so häufig.

Am Spätnachmittag besuchten wir noch Filérimos (Freund der Einsamkeit). Der originelle Name röhrt von einem Einsiedler aus byzantinischer Zeit, der hier einst ein Kloster gründete. Filérimos bietet einen römisch-katholischen Kreuzweg, der zu einem gewaltigen, begehbarer Betonkreuz führt. Von hier oben aus hat man einen hervorragenden Ausblick auf Rhodos-Stadt und das Meer. In dem fast parkähnlichen Gelände tummelt sich eine große Anzahl von Pfauen und wieder einmal haben wir nicht den Eindruck, uns auf einer griechischen Insel aufzuhalten.

Wir essen noch einen Eisbecher in dieser idyllischen Umgebung, fahren zurück zum Hotel und packen ein für unser nächstes Ziel: SYMI



Es ist der 25.9.09 und heute geht es weiter zur Insel Symi.

Lange darauf gefreut, vor ca. 2 Jahren mal ein Forumstreffen in Erwägung gezogen und letztendlich aus dieser Idee heraus ist unsere diesjährige 3er Inseltour entstanden, da wir dieses Eiland vorher noch nicht besucht hatten.

In Rhodos-Stadt am frühen Morgen schon ein arges Gewusel, viele Kreuzfahrtschiffe liegen im sonst beschaulichen Mandraki-Hafen und die Reisenden dieser Ozeanriesen wollen alle für ein paar Stunden natürlich auch auf die Insel Symi.

Das Fährschiff ist voll, Sitzplätze sind nur im Innenbereich, aber wer will schon die Überfahrt und vor allem die Einfahrt innen erleben ? Auf halber Strecke das große Glück, Delphine schwimmen neben uns und tauchen ab und an auf, Welch' toller Anblick. Leider keine Fotos hiervon.

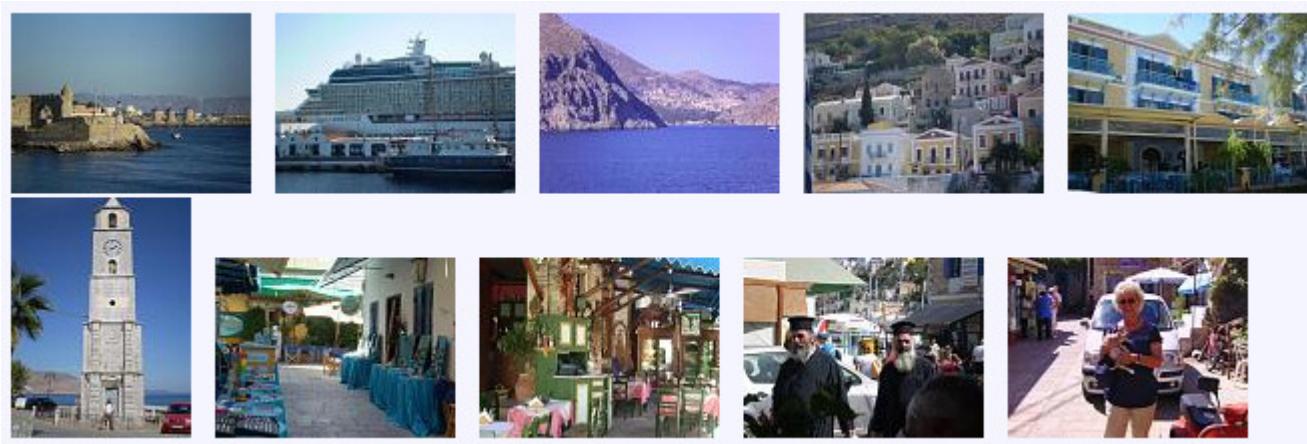
Dann die Einfahrt in die tolle Bucht, vorbei an den Häusern im neoklassizistischen Baustil in den schönsten Pastelltönen.

Am Anleger kurze Orientierung, dann der Weg zur Herberge und nachdem wir es uns gemütlich gemacht hatten, lehnte sich Hübi erstmal an den Campanile.

Ein erster Spaziergang vermittelte uns die Schönheit dieses Ortes, wir kamen teilweise aus dem Staunen nicht raus. Trotz der vielen Menschen herrschte eine positive Stimmung, Gelassenheit und gute Laune, von der wir schnell in den Bann gezogen wurden. Hier ein paar Eindrücke, bevor es weitergeht.....

Es stellte sich langsam der Hunger ein und wir fanden eine gemütliche Taverne, in der wir uns die berühmten Krabben von Symi schmecken ließen und dem Treiben zuschauten. Am Nachmittag noch

ein kleiner Bummel. Wir erwarben einen neuen Naturschwamm, unser vorheriger von der Insel Kalymnos rief nach 9 Jahren nach einer Erneuerung. Symi ist neben Kalymnos bekannt für die Schwammtaucherei.



Neuer Tag, der 26.9.09 auf Symi

Ein ausgedehnter Spaziergang stand auf der Tagesordnung, nachdem in Meeresnähe nun zu ziemlich alles erkundet war, sollte es hoch hinauf gehen !

Vom Hafen aus zieht sich die so genannte Kalí stráta mit knapp 400 Stufen hoch nach Chorió. Zwischendurch immer wieder atemberaubende Ausblicke auf die Küste. Unterwegs viele Häuser in Restaurierung, darauf wartend, oder aber schon im vollem Glanz. Viele Prominente haben sich hier in den letzten Jahren Ruinen zugelegt, die sie aufwendig restaurieren lassen.

Oben angekommen genossen wir den Ausblick, verweilten und begannen langsam wieder den Weg abwärts, bevor wir am Nachmittag in der benachbarten Bucht von Symi-Stadt, in Nimboriós faulenzen, schwammen und abends in der Altstadt wieder gemütlich speisten.



Tag 3, der 27.9.09

Heute ein Ausflug zum Kloster Panormitís.

Wir nahmen die Ausflugsfähre, verweilten jedoch länger dort, als der übliche Aufenthalt hergibt und nahmen den Inselbus (Bulli mit 9 Plätzen) nachmittags zurück nach Symi-Stadt. Der markante Glockenturm sticht schon von weitem hervor, er wurde erst 1905 errichtet, das erst Kirchlein hingegen entstand bereits im Jahre 450 in der Nähe der Ruine eines Apollotempels. Seit je her ist das Kloster Wallfahrtsort für Seefahrer der Ägäis. Der Erzengel Michael gilt als Beschützer der Seefahrer. Bekannt ist auch die Klosterbäckerei, die eine äußerst leckere Bougatza zu bieten hatte.

Den Nachmittag und Abend verbrachten wir abermals in Symi-Stadt und können gut verstehen, weshalb sich hier viele niederlassen. Dem Charme dieser Perle kann man nicht widerstehen.



28.9.2009

Ein letzter Streifzug durch das schöne Symi und ein Versprechen beim Auslaufen der Fähre

Wir kommen wieder !

Es geht nach ruhiger Fahrt (leider ohne Delphin-Beobachtung) zurück nach Rhodos, wo wir am Nachmittag die etwas kleinere Fähre nach Chalki nehmen und nach einer Überfahrt von ca. 1 Stunde in Emborió anlegen. Die Fahrt dorthin geht vorbei an vielen kleinen Eilanden, Nisso, Alimiá usw.

Eine Unterkunft hatten wir im Vorfeld bereits organisiert, nicht im Hauptort der Insel, der doch recht quirlig ist, sondern 1 km weiter westlich in Póntamos.

Die Studios waren klein, gemütlich, direkt am Strand gelegen, zu dem auch eine Taverne gehörte, die leckere Speisen zu moderaten Preisen offerierte. Wir wurden mit einer kleinen Köstlichkeit dort willkommen geheißen.

Den Abend verbrachten wir ruhig, zumal es klimatisch den Tag über bereits sehr schwül geworden war und wir auch etwas müde

29.9.09

Nach einem frühen Bad im Meer, einem Frühstück auf der blumenbeschmückten Terrasse begannen wir mit dem Rundgang.

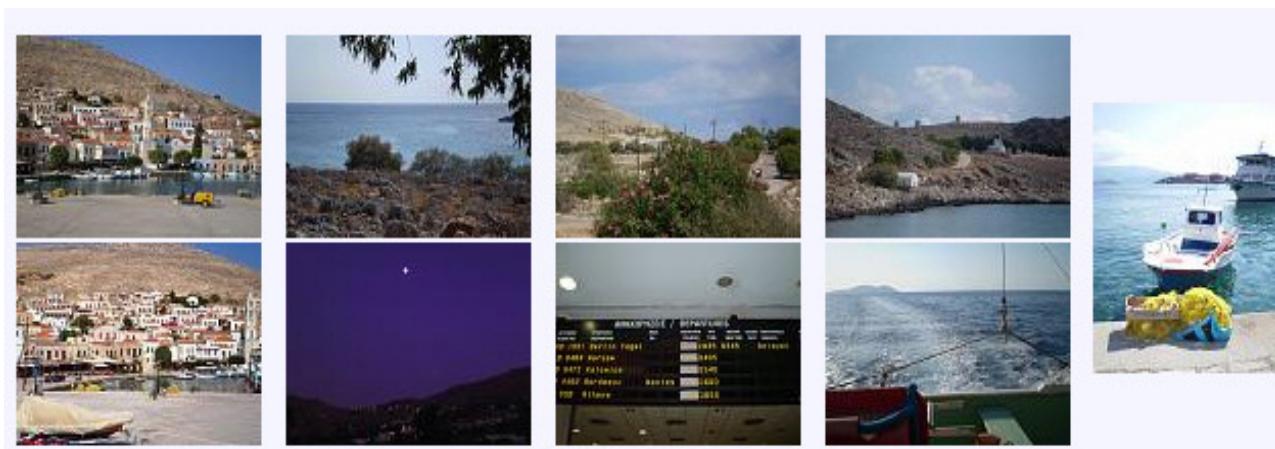


Was ist eigentlich zu Chalki zu sagen ?

Die Insel ist 10km lang, 3km breit und hat derzeit ca. 200 Einwohner. Das Eiland ist steinig, wasserarm und fast schattenlos. Außer Emborió gibt es keine bewohnten Dörfer. Im Altertum gehörte Chálki zu Kamirós auf Rhodos, fiel 1522 an die Türken und erlebte durch den Schwammhandel im 19. Jhd. einen immensen wirtschaftlichen Aufschwung. Seinerzeit zählte die Insel 4.000 Einwohner. Als die Italiener Chálki übernahmen war der Boom der Schwammtaucherei bereits vorbei. 1940 sind nur noch 2.000 Einwohner zu verzeichnen gewesen, doch ab da wurden es ständig weniger. Erst der bescheidene Tourismus der letzten Jahre bringt im Sommer einige Einwohner nach Chálki zurück, doch im Winter herrscht hier völlige Einsamkeit.

Wir nutzten den kurzen Aufenthalt hier zum Abschalten, Eindrücke der 14 Tage verarbeiten, Sonne und Natur genießen.... Größere Wanderungen, Besichtigungen oder dgl., Fehlanzeige.

Hier die bebilderten Eindrücke "unseres" Chálki und den (fast) Vollmond vom 30.09.2009



Am 1.10.2009 nahmen wir das Boot retour nach Kamiros Skala auf Rhodos, von hier mit unserem Mietwagen zum Diagoras Airport. Dort die problemlose Mietwagenrückgabe und wurden dann hiermit überrascht

So wird man brutal in die Wirklichkeit zurückgeworfen, eine Nacht auf Flughafenstühlen und dann um 3:45h am 2.10.09 der Heimflug ins kalte, ungemütliche Berlin. Schön war die Zeit, wir denken gern daran zurück und freuen uns 2010 auf einen Urlaub auf den uns noch unbekannten Kykladeninseln Amorgos, Tinos und (bereits bekannt) Naxos.

Text und Bilder mit freundlicher Genehmigung von Sabinara aus Berlin - vielen DANK.

